Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 4

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ich vom Auswanderer entworfen habe, ziemlich genau auch auf die amerikanische Nation in ihrer Gesamtheit; aber hier ist das Bild noch nicht vollständig. Neben dem, was der Einwanderer mitbrachte, haben die natürlichen Verhältnisse im Lande dahin gewirkt, den eingewanderten Menschen und seine Nachkommen anders zu entwickeln, als die Verhältnisse des alten Europa es getan haben würden.

Die Nation, die auf die geschilderte Weise entstand, fand drüben ein Land, das freigebig dem Menschen für seine Arbeit grösseren Lohn bot, als die alte Welt; der fruchtbarere Boden, das Klima, das zur Zeit des Wachstums günstiger und zur Zeit der Ernte beständiger ist, die leichten natürlichen Transportgelegenheiten, alles trug dazu bei, dem Arbeiter reicheren und sicheren Lohn zu gewähren. Und diese Freigebigkeit der Natur machte wieder die Menschen freigebiger und weitherziger. Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „Wie gewonnen, so zerronnen"; — in diesen Worten ist die Beobachtung niedergelegt, dass wir im allgemeinen das Geld um so leichter ausgeben, je leichter es erworben ist, während wir umgekehrt naturgemäss im Geldausgeben um so ängstlicher und zurückhaltender sind, je mühsamer wir das Geld verdient haben. Deshalb haben auch die reichen, natürlichen Verhältnisse drüben die Menschen freigebiger, weitherziger gemacht, als die Einwanderer vielleicht von Hause aus waren; und diese Weitherzigkeit, die in dem ganzen Wirtschaftsleben deutlich zu tage tritt, hat nicht wenig zu den technischen und anderen Erfolgen Amerikas beigetragen; ich komme hierauf später zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 80.

An dem in Frage stehenden Uebelstande ist jedenfalls nur die leichte Spannung der Kette schuld, dadurch verschiebt sich der Baumwolleintrag übereinander und es tritt der Webfehler ein, welchen man in Fachkreisen der Seidenweberei als „überschlagen" kennzeichnet.

Im rohgewebten Zustande bietet natürlich die Seide durch ihren Bast dem Uebereinanderschieben der Baumwollfäden einen gewissen Widerstand, welcher nachlässt, sobald das Halbseidenband abgekocht, also entbastet wird. Dadurch wird der Seidenfaden weicher und geschmeidiger und verliert die Kraft, dem sich vorwärts und übereinanderschiebenden Schusse den nötigen Halt zu gebieten. Daher erklärt es sich auch, dass das Seidenband nach der Appretur wieder sein gewöhnliches Aussehen erhält, indem der Seidenfaden durch Aufsaugen von Klebstoffen gewissermassen wieder seine frühere Stabilität erhält. Vorzuziehen ist bei der Anfertigung solcher Bänder eine Dämmung, bei welcher das eine Ende des Dammseiles fest angebracht wird, währenddem das andere das nötige Gegengewicht zu tragen hat.

W. W.

Frage 81.

Können patentierte Erfindungen für den Selbstgebrauch nachgemacht werden, ohne dass man mit dem Patentgesetz in Konflikt zu kommen in Gefahr ist?

Frage 82.

Wir verwenden Rispeschnüre aus übrig gebliebenen, gefärbtem Baumwollzwirn in der Stärke von ca. $1^1/_2$ mm. Fast jedes Mal sind jedoch stellenweise die Seidenfäden an der betreffenden Rispestelle sozusagen wie von einem Messer durchgeschnitten. Was ist die Ursache davon?

Druckfehler-Berichtigung.

Im Artikel „Aus der französischen Seidenstoffweberei" in der letzten Nummer der „Mitteilungen" sind zwei sinnstörende Druckfehler stehen geblieben: statt étoffes pleies muss es heissen „étoffes pleines" und es war Colbert Minister Ludwigs des XIV. und nicht Ludwigs des XVI.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Stelle-Gesuch.

Junger tüchtiger Mann, vertraut mit verschiedenen Stuhlsystemen (Glatt und Wechsel), der eine mechanische Seidenweberei einrichten half, ferner mit mehrbäumigen Artikeln (à jour) durchaus bewandert ist, sucht Stelle als **Webermeister.**

Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. 414

Gefl. Offerten unter Chiffre B. F. 414 an die Expedition.